Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 92. Donnerstag den 18. April 1889. VII. Jahrg.

Der Freisinn und die nächsten Reichstagswahlen.

Wann die nächsten Reichstagswahlen stattfinden werden, das steht noch ganz im Ungewissen. Die Periode des gegenwärtigen Reichstags läuft am 21. Februar 1890 ab; sollen die Wahlen früher stattfinden, so müßte er aufgelöst werden. Freisinnige und Sozialdemokraten rechnen mit der Auflösung im Herbst d. J. als mit einer ganz sicheren Sache und haben deshalb auch bereits mit den Rüstungen begonnen. Während die sozialdemokratische Agitation, welche nach einem Aufruf der Fraktion vom letzten Herbst „bis in die fernste Hütte" getragen werden soll, sich bisher hauptsächlich in der Führung der Kadres von Gewerkschaften und umfassenden Vorbereitungen zu Lohnkämpfen bethätigte, halten die Freisinnigen Parteitage und Wanderversammlungen ab, gründen sie Vereine, sammeln Geld und werben Vertrauensmänner.

Trotz der Begierigkeit, mit welcher politische Ereignisse, wie der Geffckenprozeß und das Verbot der „Volkszeitung", zum Parteinutzen auszubeuten versucht wurden, ist die Simmung der Freisinnigen durchaus keine hoffnungsvolle, und die Wahl solcher Gegenstände, die erst in der Entstellung zur Bearbeitung der Wähler geeignet sind, beweist gerade, wie arm die Partei an Beweismitteln und eigenem geistigen Fonds ist. Auf dem Parteitag des Kreises Teltow stimmte der Lyriker Träger seine Harfe zu einer Klage über die Fahnenflucht alter Genossen und über die Vereinsamung der „unbeugsamen deutschen Eichen", d. h. der altersgrauen Häupter vom alten Fortschritt. In Stettin fühlte der Abgeordnete Brömel das Bedürfniß, die Partei wegen ihrer reichsfeindlichen Handlungen zu entschuldigen, welche sie in der Begünstigung von Welfen und Volksparteilern begangen hat; das sei überall aus dem freien Entschluß der Wählerschaften, nicht aus Vorschriften der Parteileitung hervorgegangen. Eines aber wäre so schlimm als das Andere und die Wahrheit ist, daß bei den hannöverischen Nachwahlen der Höchstkommandirende Richter in seiner Zeitung mit aller wünschenswerthen Deutlichkeit für welfische Kandidaten gegen nationalliberale gewirkt hat.

Nicht weniger charakteristisch als der Mangel an Vertrauen in die eigene Kraft ist das Liebäugeln mit den Sozialdemokraten, denselben Sozialdemokraten, welche nach den Stichwahlen der allgemeinen Wahlen von 1887 ihre „Verachtung" der „Rückgratlosigkeit" des freisinnigen Philisters in allen Tonarten bekundet hatten. In der Versammlung des freisinnigen Teltower Wahlvereins scheint es für die Wahl eines bestimmten Reichstagskandidaten mit entscheidend gewesen zu sein, daß er dem linken Flügel der Partei angehört und daher auch Sozialdemokraten für ihn stimmen könnten. Man ersieht daraus zugleich, was es auf sich hat, wenn die Freisinnigen die „Volkszeitung" nach deren Aergerniß erregenden Schmähartikeln gegen die Monarchie von sich abzuschütteln suchten, obgleich das Blatt doch nur eine Brücke zwischen Sozialdemokratie und Freisinn bildete. Dabei sprach noch der Redakteur Isaac in dem Wahlverein für Teltow-Beeskow die naive Zuversicht aus, daß der freisinnigen Partei mit der Gründung freisinniger Arbeitervereine geholfen werden könne und müsse. Auf das „gebildete und liberale Bürgerthum in Stadt und Land" wird offenbar nicht mehr gezählt und alle Hoffnung auf die sozialdemokratischen Arbeitermassen gesetzt. Etwas Eitleres läßt sich aber kaum denken, als daß eine Partei, die heute noch den nackten Manchesterstandpunkt vertritt, die Arbeiter für sich gewinnen zu können glaubt. Wenn sich die Sozialdemokraten dazu herbeilassen, bei den Stichwahlen dem Freisinn als Krücke zu dienen, so geschieht es, weil sie wissen, was die Herren Richter, Träger und Isaac noch immer nicht gelauben wollen, daß nämlich Fürst Bismarck nur zu Recht hatte, als er die Fortschrittspartei als Vorfrucht der Sozialdemokratie bezeichnete.

Birgt deshalb auch die so zeitig begonnene Wühlerei von vorn herein wenig Aussicht auf Erfolg für die freisinnige Partei in sich, so dürfen doch die konservativen Parteien daraus keinen Grund zur Lässigkeit herleiten. Gerade in Rücksicht darauf, daß der Freisinn vielfach für die Sozialdemokratie arbeitet und die nächsten Wahlen auf fünf Jahre gelten, dürfen sie ihre Kräfte weder schonen noch zersplittern.

Politische Tagesschau.

Ueber den Aufenthalt Sr. Majestät des Kaisers in Wilhelmshaven wird vom 16. April gemeldet: An Bord der „Alexandrine" hatte Se. Majestät von der Kommandobrücke herab der Besatzung vor dem Verlassen des Schiffes ernste Worte der Aufmunterung zugerufen. Dann begab sich Seine Majestät an Bord des „Greif" und stach in See. Seine Majestät bestieg auch hier sofort die Kommandobrücke und verließ dieselbe nur auf kurze Zeit, um in der Offiziersmesse einen Imbiß einzunehmen. Bei steifem Wind und hoher See ging es bis über Wangerog hinaus, doch das Schulgeschwader kam nicht in Sicht. Unterwegs passirten und salutirten verschiedene Schiffe, so „Friedrich der Große", „Mars", „Hai". Die Kapelle auf dem „Friedrich" spielte die Nationalhymne. Der Aviso „Greif" war von dem Divisionsboot D 2 und einem Torpedoboot gefolgt. Nach einer Fahrt von 30 Seemeilen erfolgte die Rückkehr Sr. Majestät um 5½ Uhr. Der Kaiser begab sich nach der Ankunft ins Offizierskasino, wo ein großes Diner stattfand. Später besichtigte Seine Majestät den Torpedohof, die Werftanlagen und den „Sperber". Abends 7½ Uhr fand das Essen im Kasino und der Fackelzug statt. Der Kaiser hatte anfänglich die Absicht, nur bis Montag Abend hier zu bleiben, er verlängerte aber seinen Aufenthalt bis heute, um eine Inspizirung des Schulgeschwaders vorzunehmen, dessen Ankunft für heute zu erwarten stand. Se. Majestät übernachtete im Schlafwagen, welcher auf die Werft gebracht worden war. Heute früh 5 Uhr fuhr Se. Majestät dem Schulgeschwader entgegen. Tausende erwarteten die Rückkehr des Kaisers auf den Moolen. Kurz nach 12½ Uhr kam Se. Majestät mit dem Schulgeschwader vor Wilhelmshaven zu Anker. — Eine spätere Meldung besagt: Se. Majestät der Kaiser hat sich Nachmittags 2 Uhr mittels Extrazuges nach Berlin zurückbegeben. Die Ankunft des Kaisers in Berlin wird heute Abend gegen 10 Uhr erwartet.

Der eine Zeitlang zweifelhaft gewordene Besuch Kaiser Wilhelm's beim Sultan wird jetzt in Konstantinopel wieder auf Grund Berliner Berichte für sehr wahrscheinlich gehalten. Wie man der „Pol. Corr." von dort schreibt, sehe man dieser erfreulichen Eventualität mit höchstem Interesse entgegen und verspreche sich bedeutsame politische Rückwirkungen derselben. Es sei gewiß, daß, wenn Kaiser Wilhelm II. nach Konstantinopel kommt, Sultan Abdul Hamid in ihm nicht nur den Herrscher eines der mächtigsten Reiche der Welt, sondern weit mehr den Kaiser des Deutschen Reiches ehren wird, mit welchem die besten Beziehungen aufrecht zu erhalten der höchste Wunsch der Türkei sei. Demgemäß werde auch der Empfang des deutschen Kaisers am türkischen Hofe schon äußerlich die hohe Werthschätzung des Sultans für seinen hohen Gast dokumentiren, wofür übrigens die traditionelle türkische Gastlichkeit bürge. Weit größere Wirkung aber, als von dem äußerlichen Prunke, versprechen sich die türkischen Staatsmänner von der offenen und aufrichtigen Freundschaft, welche der Sultan für Deutschland und seinen Herrscher hegt und welche er gewiß auch zu Tage treten lassen wird.

Der Aufenthalt des Königs von Italien am Berliner Hofe ist auf acht Tage bemessen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „In einem Börsenblatte, dessen Beziehungen zu gewissen hohen Finanzkreisen natürliche und offenkundige sind, tauchten vor Kurzem Gerüchte auf über angeblich beabsichtigte Personalveränderungen im Hofstaate des Kaisers, die auffälligerweise auch in politischen Zeitungen ernstlich besprochen worden sind. Der Vorgang erinnert an die Nachrichten, welche vor einiger Zeit über Veränderungen in hohen militärischen Stellungen in Umlauf gesetzt wurden und die sich bald darauf als vollständig unbegründet erwiesen. Ob die Hintermänner des Börsenblattes ihre falschen Nachrichten als ballon d'essai lancirt oder ob sie damit ihrer Verstimmung über zu geringes Entgegenkommen Ausdruck gegeben haben, möge dahingestellt bleiben. Wir können uns damit begnügen, dem grundlosen Gerede und Geschreibe durch die kurze Erklärung ein Ende zu machen, daß von Veränderungen im kaiserlichen Hofstaate an maßgebender Stelle überhaupt niemals die Rede gewesen ist."

Der in Sachen Witte-Stöcker vom Oberkirchenrath gegen Pastor Witte ergangene Verweis wird heute veröffentlicht. Es heißt darin: „In jenen Publikationen haben wir auch Ihnen gegenüber den Thatbestand eines Dienstvergehens gegen § 2 des Kirchengesetzes vom 16. Juli 1886 gefunden, und das gegebene Aergerniß ist so erheblich, daß wir uns genöthigt sehen, dieserhalb gegen Sie, wie hierdurch geschieht, einen Verweis auszusprechen. Dabei wird von uns vorausgesetzt, daß ähnliche Publikationen in Zukunft unterbleiben werden; sollte diese Erwartung sich als hinfällig erweisen, so würden schärfere disziplinarische Maßregeln in Erwägung gezogen werden müssen." Und zum Schluß: „Dagegen ist wegen der erfolgten Publikationen dem Hof- und Domprediger Stöcker das Geeignete eröffnet worden."

Einer zuverlässigen Information der „Schles. Ztg." zufolge ist der Gedanke der Errichtung eines Bisthums oder gar Erzbisthums Berlin an keiner maßgebenden Stelle jemals erwogen worden, wird auch gegenwärtig nicht erwogen und liegt kein Grund für die Annahme einer zukünftigen Erwägung vor. Jede derartige Nachricht ist ohne Weiteres als haltlos zu bezeichnen.

Die „Weserzeitung" meldet: „Erfahre soeben von Herrn Lloyddirektor Lohmann, daß der Norddeutsche Lloyd mit

Der Neapolitaner aus Bremen.

Der Wahrheit nacherzählt von Hans von Brawe.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

„Wo ich den Vater nur schon einmal traf!"

„Wär's die Dame gewesen, würde das Gedächtniß wohl disziplinirter sein und nicht den Gehorsam versagen," erwiderte ich.

Schweigend saßen wir eine Weile da, und mechanisch spielte die Hand meines Nachbarn mit der bereits abgeschnittenen Havanna und mit dem goldenen Feuerzeuge, welches an einer zweiten Uhrkette hing. Wenn wir Bremer auch auf dergleichen nicht eingefuchst sind, so war mir doch nicht entgangen, daß die matchbox mit einem Wappen und einer unvernünftig vielzinkigen Krone geziert war, und daß der „Graue" einen Siegelring trug, in welchem sich dasselbe Wappen in grünem Steine weiß abhob.

Jetzt wandte sich das ernste Gesicht des Stolzen ein wenig zu uns herum, und bei unmerklicher Erhebung richtete er sich in fremdländischem Accent an meinen Nachbarn: „Ich bitte im Namen meiner Tochter, keine Rücksicht in Bezug auf das Rauchen zu nehmen!" Und ein stummes, freundliches Neigen des schönen Kopfes der jungen Polin unterstützte die Bitte des Vaters. Es war eine volle tiefe gewinnende Männerstimme, mit welcher diese wenigen Worte gesprochen wurden — gar nicht den strengen stolzen Zügen entsprechend.

Die Dampfwolken aber bildeten dort in der Schneegrube die gütigen Vermittler. Mein Nachbar erhob sich auf die Aeußerung des „Stoikers", daß seine Cigarren im fernen Koffer dort beim Schutzhause geblieben, und bot mit artiger Verbeugung von den seinigen an, aus einem wiederum wappengeschmückten Etui.

„Graf Reichenfeld" stellte sich dann mein Nachbar vor, und „Graf Kosczowski" lautete die Gegenvorstellung.

„Ich darf Sie wohl meiner Tochter präsentiren: „Graf Reichenfeld" fügte der Graf hinzu.

Während ein kurzes Gespräch über das Tagesereigniß angeknüpft wurde, kramte ich im Vorrathe meiner Erinnerung, und fand darin den Namen Kosczowski unter den polnischen Abgeordneten des Reichstages.

Graf Reichenfeld hatte inzwischen die Aufmerksamkeit, auch mich heranzurufen und vorzustellen. Soll ich es für ein Kompliment halten, daß dieser, als ich ihm meinen Namen und Stand nannte, ausrief:

„Schulmeister? Nun dafür hätte ich Sie nicht gehalten!"

Es verging nun der Tag in angenehmster Unterhaltung. Graf Reichenfeld erzählte in schöner klarer Darstellung von seinen Reisen in Indien und Persien. Die Gegenfragen der jungen Gräfin bewiesen eine tiefgehende Kenntniß und übergewöhnlich ernstes Interesse. Auch Graf Kosczowski hatte mit seiner Familie lange Zeit in Egypten gelebt und Palästina bereist. Er stand jetzt im Begriffe, seine Gemahlin aufzusuchen, welche den Winter hindurch in Sorrento gelebt hatte. Die liebenswürdig vornehme Art des alten Grafen sowohl, wie die Anmuth und Grazie, in welcher die junge Gräfin sich bewegte, machten einen durchaus wohlthuenden Eindruck.

Wenn man im Allgemeinen geneigt ist, vornehme und besonders schöne Polinen für oberflächlich und leicht zu halten, so bildete die junge Kosczowska jedenfalls eine glänzende Ausnahme. Ihr ganzes Auftreten zeugte von edler Weiblichkeit, und aus ihren Anschauungen sprach ein tiefes, ernstes Gemüth. Es war von der sozialen Frage, von der Frauenemancipation, von der Staatsverfassung der freien Stadt Bremen und von den neuesten Werken deutscher, englischer und französischer Literatur die Rede gewesen. Ueberall verband die junge Dame mit Kenntniß und Verständniß ein fast männlich klares Urtheil.

„Wundern Sie sich nicht über die bestimmten Aussprüche und Anschauungen meiner Tochter! Sie hatte seit ihrer Geburt, vor 19 Jahren, eine kränkliche Mutter und ist daher stets auf den Umgang mit mir und meinen Freunden angewiesen gewesen," warf der Graf einmal ein, als er ein Zeichen bewundernden Erstaunens bei mir bemerkt hatte.

„Und darf man wissen, Graf Reichenfeld, was Sie um diese Jahreszeit über die Alpen führt?" lautete die Frage der Gräfin.

„Ich will in der Stille und Schönheit von Capri Erholung suchen von den Folgen eines schweren Sturzes mit dem Pferde. Ich habe 2 Monate gelegen, bin nun aber im Grunde hergestellt."

„Und Ihre früheren großen Reisen waren wohl Ergebnisse des Wissensdranges und der Reiselust oder —?" „Ja, Gräfin, das „oder" trifft leider zu, auch damals suchte ich im südlichen Klima Heilung. Ich war bei Poupry durch den rechten Lungenflügel geschossen, und Jahre sind vergangen, bis volle Herstellung eintrat."

„So haben auch Sie diesen unseligen Krieg mitgemacht! Ach! mein armer Bruder, auch er mußte sein junges Leben hingeben, er fiel am 18 August bei St. Marie aux chaines: Es war ihm nicht vergönnt, für die heiligen Rechte seines Vaterlandes zu fallen, wie seinem Großvater, der bei Ostrolenka den Heldentod fand.

Es schien, als ob ein anderer Geist über die schöne Jungfrau gekommen sei. Die milden so sanften Augen hatten einen fast traurigen Glanz angenommen, als sie ihres Großvaters und seines Todes erwähnte. Die kleinen Hände krampften sich zusammen, und in rascher Folge hob und senkte sich die Brust. Graf Kosczowski sah ängstlich besorgt hinüber zu seiner Tochter, deren Blick in höheren Regionen gefesselt zu sein schien.

Eine fast leichenhafte Blässe lag auf dem edlen Gesichte Reichenfelds, als er mit scheinbar völliger Ruhe und mit dem gewissen schönen Klange, welchen Ueberzeugung der Stimme giebt, sprach:

„Wenn Ihr Bruder bei Gravelotte den Heldentod gefunden, so starb er für sein Vaterland — als Preuße, als Deutscher. Wer auf deutschen Boden geboren wird, für den giebt es nur ein Vaterland, die Wiege seiner Väter mag an den Ostmarken in Posen oder in den Vogesen gestanden haben!"

der englischen Werft gebrochen hat und beim „Vulkan", Stettin, zwei neue Schnelldampfer von 7000 Tons und 11 000 indizirten Pferdekräften bestellt hat. Kommandirender Admiral v. d. Goltz machte dem Kaiser während der Fahrt nach der „Alexandrine" von diesem für den deutschen Schiffsbau erfreulichen Ereigniß Meldung, nachdem der Lloyddirektor Lohmann den Admiral in einer Audienz darum ersucht hatte."

Die sozialdemokratische „Volks-Tribüne" hatte verlangt, die sozialdemokratische Fraktion solle eine öffentliche Darlegung ihrer Stellung zum internationalen Arbeiterkongreß geben, damit die Parteigenossen ihrerseits sich entscheiden könnten. Das gleichfalls sozialdemokratische Berliner „Volksblatt" bezeichnet dieses Verlangen als zunächst unerfüllbar. Die Fraktion könne nicht Aufschluß über Dinge geben, zu denen sie selbst noch nicht Stellung nehmen konnte. In Folge der Zerfahrenheit und Spaltung unter den französischen Sozialisten und der hartnäckigen Weigerung der Possibilisten, die Bedingungen der Haager Konferenz zu acceptiren, sei eine Verständigung noch nicht möglich gewesen. Die Verhandlungen schwebten; wie sie aber vorläufig ausgingen, wisse Niemand, doch dürfte innerhalb der nächsten 14 Tage die Entscheidung fallen.

Die Pariser Zeitung „Le Pays" hatte über eine große Verstimmung gefabelt, welche die rumänische Ministerkrisis in Berlin hervorgerufen haben solle. Die „Norddeutsche" tritt dem an leitender Stelle entgegen und bezeichnet insbesondere die Behauptung als falsch, daß es für Deutschland unmöglich sei, sich vollständig von der Balkanhalbinsel loszumachen. Die „Norddeutsche" sagt: „Deutschland hat in Rumänien nicht mehr Interessen zu vertreten, wie in Bulgarien, und die Thatsache, daß in Rumänien ein Fürst vom Hause Hohenzollern regiert, kann an sich die Politik des Deutschen Reiches nicht in Wege drängen, welche durch die Interessen der deutschen Nation nicht geboten sind."

Der Zusammentritt der Samoa-Konferenz soll nunmehr dem Vernehmen nach etwa am 11. k. M. erfolgen. Höchst wahrscheinlich wird Deutschland dabei durch den Staatsminister Grafen v. Bismarck und den Geheimen Legationsrath Krauel vertreten sein. Da die Konferenz auf deutschem Boden stattfindet, würde auch der Vorsitz derselben von Deutschland geführt werden.

Auf der Samoakonferenz wird England durch den Botschafter Sir Malet vertreten sein, dem von seiner Regierung noch ein höchstens zwei Delegirte beigegeben werden. Der „Times" wird aus Washington gemeldet, daß die amerikanischen Vertreter auf der Samoa-Konferenz instruirt sind, auf absoluter Unabhängigkeit der eingeborenen samoanischen Regierung zu bestehen.

Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Sansibar vom 15. d. gemeldet: Der Sultan hat heute nach Wiederherstellung von seiner längeren Krankheit wieder die ersten Audienzen ertheilt und den Vertreter des englischen Generalkonsuls, Hawes, empfangen.

Gegenüber der Meldung deutscher Blätter, daß die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft auf das Sultanat Opia, dessen Protektorat Italien übernommen hat, Ansprüche erhebe, wird der „Nationalzeitung" von italienischer Seite authentisch mitgetheilt, daß die Gesellschaft bisher noch nicht den Beweis erbracht haben soll, solche Rechtsansprüche zu besitzen. Der Gewährsmann des genannten Blattes fügt hinzu: „Sollten diese Rechte aber in der That existiren, so würde Italien dieselben ohne Schwierigkeiten anerkennen, da eine derartige Anerkennung der wohlerworbenen Rechte nur den gesetzlichen Anschauungen entspräche."

Englischen Zeitungsnachrichten von der Westküste Afrika's zufolge erschien im März ein deutsches Kanonenboot in Oldcalabar und nöthigte den König zur Freigebung einiger gefangen gehaltener Männer, die einem unter deutschen Schutze stehenden Stamm angehörten. Der König war eine Nacht hindurch Gefangener auf dem Kanonenboot.

Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich begiebt sich nach dem Osterfeste zur Massagekur nach Wiesbaden.

Pester Meldungen zufolge ist das Hinscheiden Kossuths, des Führers der ungarischen Revolution von 1849, bevorstehend. Kossuth ist am 27. April 1802 geboren. Im Jahre 1848 war er unter Batthyanyi Finanzminister, dann Präsident des Landesvertheidigungsausschusses. Auf dem Reichstage zu Debreczin am 14. April 1849 beantragte er die Absetzung des Hauses Habsburg-Lothringen und die Unabhängigkeitserklärung Ungarns.

Aus Paris wird gemeldet: Der vom Kriegsministerium dem Ministerium des Aeußern zugetheilte Hauptmann Bujac — Vorstand des militärisch-politischen Nachrichten-Bureaus — ist von diesem Posten entfernt worden, wie es heißt, wegen seiner Beziehungen zu Boulanger.

Boulanger, Rochefort und Dillon ließen wegen befürchteter Konfiskation ihr in Frankreich befindliches Vermögen notariell übertragen.

Aus Brüssel wird dem „Hamburger Correspondenten" mitgetheilt, daß auf Veranlassung des Königs Leopold das auswärtige Amt Belgiens sich bemühe, eine internationale Konferenz behufs Feststellung der geeigneten Mittel zur Verhütung von Schiffszusammenstößen zu Stande zu bringen.

Das englische Budget weist ein Defizit von 2 Millionen Pfund auf. Dieser Fehlbetrag wird durch Ersparniß bei der Konvertirung von Konsols sowie durch eine Erhöhung der Erbschafts- und Biersteuer gedeckt.

Der Streit zwischen England und Marokko scheint endgiltig beigelegt zu sein. Nachdem die marokkanische Regierung bereits vor Kurzem ihren Einspruch gegen die Ausbesserung der englischen Kabel zurückgezogen hatte, hat sie jetzt auch dem britischen Vertreter in Tanger eine Summe in Höhe von 100 000 Mark ausgezahlt. Dieser Betrag war von der britischen Regierung gefordert worden als Entschädigung für den Angriff, den marokkanische Soldaten bei Kap Juby auf britische Staatsangehörige unternommen hatte.

Mehrere Geheimpolizei-Departements im russischen Süden sind im Besitz von Nachrichten, welche einen neuen geplanten Gewaltthaten-Feldzug seitens der Revolutionspartei andeuten und sie befähigen, die schändlichen Zwecke der neuen Bewegung zu vereiteln. Gleichzeitig sind Gerüchte im Umlaufe, daß gewisse hervorragende Mitglieder der russischen Geheimpolizei sich stark verdächtig gemacht haben.

Der russische Justizminister Manassein soll dem Reichsrath einen Gesetzentwurf unterbreitet haben, welcher die Abschaffung der Geschworenengerichte und Ersatz derselben durch ein Gericht mit Standesbeisitzern verfügt.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. April 1889.

— Der Kaiser hat dem Komitee des Hutten-Sickingen-Denkmals in Kreuznach, nach der Meldung der „Frankf. Ztg.", zur Förderung der Angelegenheit 1000 Mk. überweisen lassen.

— Ihre Majestät die Kaiserin, die seit einigen Tagen in Folge Erkältung das Zimmer hüten mußte, befindet sich bereits wieder auf dem Wege der Besserung.

— Ihre Majestät die Kaiserin wird ihren hohen Gemahl zu den Tauffestlichkeiten nach Kiel begleiten.

— Der Prinzregent von Braunschweig hat den Wirklichen Geheimen Rath Dr. Otto zum Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt.

— Dem bisherigen Kriegsminister, General der Infanterie von der Armee Bronsart von Schellendorff ist der Stern der Großkomthure des Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

— Generalmajor v. Kretschmann, dessen Tödtung auf der Jagd berichtet worden, ist durch sein eigenes Gewehr umgekommen, welches sich bei einem Sprung über einen Graben entlud.

— Am Montag-Nachmittag fand unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Staatsministeriums Staatsministers von Böttical eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums statt.

— Anläßlich des vierzigsten Jahrestages der Erstürmung der Düppeler Schanzen fand in Dresden am Sonnabend Abend im Tivolisaale eine Erinnerungsfeier statt, welcher der König, die Prinzen Georg und Friedrich August, sowie mehrere Generale beiwohnten.

— Dem Reichstage soll im Mai ein Antrag auf Bewilligung einer Reichsunterstützung für eine Dampferverbindung Alexandria-Sansibar oder Aden-Sansibar zugehen.

— Der Bundesrath hat in seiner letzten Sitzung auch beschlossen, den Anträgen des Reichstages auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs wegen Abänderung der Gerichtskosten und der Gebührenordnung für Rechtsanwälte keine Folge zu geben.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Erweiterung, Vervollständigung und bessere Ausrüstung des Staatseisenbahnnetzes, welches u. A. auch 5 350 000 Mk. auswirft für eine Linie Nakel-Konitz.

— Für die Landtags-Ersatzwahl im Wahlkreise Teltow-Beeskow-Storkow werden als Kandidaten Graf Schulenburg zu Potsdam und Dr. Paul Förster zu Friedenau genannt.

— Auf dem Uebungsplatz der Luftschiffer-Abtheilung zu Berlin führte heute Vormittag der Luftschiffer Leroux eine praktische Probe mit dem von ihm hergestellten Fallschirm aus. Der Probe, welcher noch mehrere folgen sollen, wohnten der Kriegsminister, der Chef des Generalstabes, der Stadtkommandant und viele andere höhere Offiziere bei. Der Fallschirm hat ausgespannt etwa 5 Meter Umfang. Der Luftschiffer gelangte mit demselben aus einer Höhe von über 1000 Meter sicher zur Erde.

— Die Errichtung eines Denkmals zu Apia beabsichtigt die kaiserliche Admiralität mittels freiwilliger Gaben zum Andenken der dort verunglückten Offiziere und Mannschaften vom „Eber" und „Adler". Es ist nach der „Kreuzztg." ein Schreiben der Admiralität eingegangen, in welchem eine Sammlung in Marine-Offizierskreisen angeregt wird.

Ausland.

Luxemburg, 15. April. Das Telegramm des Kaisers von Rußland an den Herzog-Regenten, d. d. Gatschina, 14. April lautet: Ich habe die Ankündigung Ew. Hoheit vom Antritt der Regentschaft des Großherzogthums Luxemburg erhalten und bitte Ew. Hoheit, meine besten Wünsche für einen andauernden Erfolg in der Ausübung der übernommenen hohen Aufgaben entgegen zu nehmen. Alexander. — Der König Leopold von Belgien sandte folgendes Telegramm: Ich danke Ew. Königliche Hoheit für das liebenswürdige Telegramm, in welchem Sie mir ankündigen, daß Ew. Königl. Hoheit in Folge der Krankheit des Königs-Großherzogs die Regentschaft des Großherzogthums übernommen haben. Ew. Königl. Hoheit zweifeln nicht an der tiefen Betrübniß, welche die Krankheit des Königs mir verursacht, noch an meinem lebhaften Wunsche, mit Ew. Königl. Hoheit den besten nachbarlichen Verkehr zu pflegen. Ich kann selben nicht besser inauguriren als durch die Erneuerung der Versicherung meiner Freundschaft und den Ausdruck meiner Wünsche für das Gedeihen des Großherzogthums. Leopold.

Bern, 16. April. Die niederländische Regierung hat die Einladung des Bundesraths zu einer Konferenz wegen internationaler Regelung der Arbeiterschutz-Gesetzgebung angenommen.

Wien, 16. April. Eine Deputation der Wiener israelitischen Kultusgemeinde überreichte gestern dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe eine Denkschrift über die „Ausschreitungen" der Antisemiten mit der Bitte, dieselbe würdigen und berücksichtigen zu wollen. Graf Taaffe sprach die Versicherung aus, daß die Regierung auf dem Boden der Staatsgrundgesetze hinsichtlich der Gleichberechtigung stehe und die Denkschrift prüfen und würdigen werde.

Paris, 16. April. Der französische Ministerrath beschloß die Einrichtung einer fürstlichen Wohnung zur Aufnahme des Schahs von Persien und seiner beiden Söhne gelegentlich ihres Besuches zur Weltausstellung im Juni. Gleichzeitig wird der König von Griechenland und ein russisches Geschwader und der Großfürst Georg erwartet, welcher mit den Offizieren die Säkular-Ausstellung besuchen wird. Offizielle Kreise erblicken hierin den Beweis, daß der Zwischenfall mit Aschinoff die guten Beziehungen gar nicht geändert habe. — Der Neuner-Ausschuß begann unter Merlin die Untersuchung des umfangreichen Materials, das gegen Boulanger vorliegt; die Ergebnisse bleiben absolut geheim. — Carnot kann wegen fortgesetzten Unwohlseins nicht an der heutigen Eröffnung des Revolutions-Museums beiwohnen. — de Bange konstruirte ein neues Geschütz nach folgendem Maße: Gewicht 4800 kg, Tragweite 18 km, Länge $11\frac{1}{2}$ m, Geschoß 440 kg, Ladung 220 kg. — Als Nuntius in Brüssel ist Ferara abberufen und durch Foschi, Erzbischof von Perouse, ersetzt. — Der Graf von Paris erwartete, von England kommend, gestern in Ostende seinen via Belgien aus Indien heimkehrenden Sohn, den Herzog Orleans.

Brüssel, 16. April. Die „Indépedance belge" kündet die bevorstehende Begegnung der Königin von Belgien mit dem Herzog und der Herzogin v. Aosta in Turin an, wo die Bedingungen wegen der Heirath zwischen der Prinzessin Clementine und dem Kronprinzen von Italien vereinbart werden sollen.

Brüssel, 16. April. Der Erzbischof von Mecheln, Goossens, ist zum Kardinal ernannt worden.

London, 15. April. Bei der Parlamentswahl in Birmingham wurde der Unionist Bright, der Sohn John Bright's, mit 5621 Stimmen gewählt. Der Gladstonianer Beall erhielt 2561 Stimmen.

Stockholm, 15. April. Der Eisbrecher hat heute den Hafen aufgebrochen, die Schifffahrt ist frei.

St. Petersburg, 16. April. Gestern hat der Eisgang auf der Newa begonnen. Die Eröffnung der Schifffahrt ist in den nächsten Tagen zu erwarten.

Provinzial-Nachrichten.

Aus der Provinz, 16. April. (Der in Westpreußen erzeugte Schweizerkäse) hat für die Versorgung des Berliner Marktes schon eine große Bedeutung erlangt. Die Gesammtproduktion Westpreußens wird auf 45 000 bis 50 000 Centner jährlich veranschlagt.

Marienwerder, 14. April. (Herr Theaterdirektor Hannemann) wird in den nächsten Tagen bei uns eintreffen, um mit der hier neu zusammentretenden Gesellschaft die Proben für die am 21. d. Mts. beginnende Theatersaison zu eröffnen.

Aus dem Kreise Löbau, 12. April. (Die Nachricht von einem gräßlichen Unglücksfall) verbreitet sich hier soeben. In dem nahegelegenen Dorfe Reinbruch hat ein bösartiger, frei herumlaufender Hund ein aus der Schule heimkehrendes, 6 Jahre altes Kind angefallen und buchstäblich in Stücke zerrissen.

Christburg, 16. April. (Kaiserbesuch.) Wie jetzt bestimmt sein soll, wird der Kaiser in diesem Jahre zur Jagd auf Schloß Prökelwitz am 31. Mai eintreffen. (D. Z.)

Dirschau, 14. April. (Neue Zeitung.) Mit dem heutigen Tage erscheint hier eine „Neue Dirschauer Zeitung" als Konkurrenzblatt der älteren „Dirschauer Zeitung" im Verlage von Riedel.

Dirschau, 15. April. (Turnerisches.) Am Sonntag tagte hier der Ausschuß des Kreises I Nordosten der deutschen Turnerschaft. Es wurden der Turnverein Filehne und der Turnklub Bromberg neu aufgenommen. Zum deutschen Turnfeste in München entsendet der Kreis 4 Preisrichter und 6 Wett-Turner. Der Kreisturntag soll zu Pfingsten in Dirschau stattfinden. Ein Turntag des Unterweichsel-Gaues findet in Dirschau am 28. April statt.

Elbing, 15. April. (Wahl.) Herr Landgerichtsrath Bischoff hierselbst ist heute zum Syndikus der ostpreußischen Landschaft gewählt worden.

Elbing, 15. April. (Die Schifffahrt) ist heute endlich eröffnet. Das Haff ist völlig eisfrei, nur in der Pillauer Rinne waren noch Schollen vom Winde zusammengetrieben.

Elbing, 15. April. (Wenn man eine reiche Heirath machen will.) Ebenso wie die Jagd nach dem elenden Mammon ist das Verlangen nach einer „reichen Heirath" ein trauriges Zeichen der heutigen Zeit. Der Erfolg ist gewöhnlich der, daß in beiden Fällen die Enttäuschung nur zu überraschend eintritt. So erging es kürzlich auch einem Handwerker in der in der Niederung belegenen Ortschaft F. Eine in der Nähe bei einem Besitzer im Dienste stehende Wirthschafterin verbreitete nämlich das Gerücht, daß ihr in Bälde eine Erbschaft von ca.

Eben war die Gräfin im Begriffe, ihrer großen Erregung mit einer Antwort Raum zu geben, als sich die Hand ihres Vaters auf ihren Arm legte und dieser mit ruhigem Tone erwiderte:

„Ich denke, meine Herren, wir lassen dies Thema ruhen. Ich dürfte mich nicht täuschen, Graf Reichenfeld, wenn ich Sie für einen preußischen Offizier halte?"

„Ich bin Rittmeister im 1. Garde-Dragoner-Regiment und im Kreise Rosenberg, Oberschlesien, angesessen."

Es folgte noch eine kurze Konversation über oberschlesische Bodenverhältnisse, gleichsam als Palliativ für die Wermuthstropfen, welche soeben in die freudige Stimmung hineingefallen waren, und dann zog sich Graf Kosczowski mit artigem Gruße zurück. Die Gräfin aber hatte nur eine stumme Verbeugung.

Große Thränen glänzten in ihren schönen Augen, Thränen des Unmuthes, als sie stolzgehobenen Hauptes dem Vater folgte.

„Da haben wir die Bescheerung," sagte Graf Reichenfeld, als die Thüre sich geschlossen. „Nun ist's vorbei mit dem schönen kurzen Traume! Und mit 36 Jahren kommen solche Träume so schwer und so selten!"

„Sie haben der Komtesse wehe gethan, Herr Graf!"

„Ich konnte nicht anders, ich mußte Farbe bekennen, meiner Ehre wegen. Versuchen wir zu vergessen, aber einen wunderbaren Zauber hat sie, dies Mädchen! So tief, so ernst, so schön, so logisch denkend und nun so zornig, unlogisch zornig."

„So etwas soll vorkommen bei Frauen!"

„Nun, mein lieber Schulmeister, Sie haben gut reden. Ihr Herz mag noch im stillen Schlummer der Unberührtheit liegen, aber einmal wird's auch bei Ihnen tagen."

„Wenn ich offen sein soll, so hat's schon getagt, aber es wurde schnell wieder Nacht. Sie ist die Tochter einer wirklichen Gymnasial-Oberlehrer's-Wittwe und ich — elementar! Sie ist zu hoch, zu schön! Ja, schön ist Mary, und geistvoll, und von einem Liebreiz, einem Charm . . . ."

„Und hat Ihnen einen Korb gegeben?"

„Gott soll mich bewahren, ich habe natürlich gar nicht erst angefragt — ach die Sache ist hoffnungslos!"

„Armer Schulmeister! — Und nun gute Nacht! Versuchen wir zu schlafen, einmal müssen wir doch wieder in die nassen Betten. Mir graut freilich vor der Nacht!"

„Die Ihnen schöne Träume bringen möge, Herr Graf! Vergessen Sie nicht, wovon Sie träumten, es ist die erste Nacht hier, die vorige war angebrochen!"

„Und hoffentlich die letzte, Sie wissen doch, daß ein Bote von Airolo kam und meldete, man arbeite mit allen Kräften am Wege, und morgen kämen die Schlitten, uns zu holen?"

„Schade, schade, mir gefällt's hier," antwortete ich. Aber es war mir im Grunde doch recht, daß Erlösung nahte. —

Ein wahrhaft infernalischer Lärm weckte mich am folgenden Morgen. Das war ein Laufen, ein Schreien, ein Treppauf, Treppab im Albergo, als brennte es. „Die Schlitten sind da," rief mir der deutsch redende Hausdiener zu, als ich fragend den Kopf aus der Thüre streckte. Da wollte Jeder zuerst zahlen, zuerst fahren, und endlich kam doch Alles in Ordnung.

Graf Reichenfeld hatte mich aufgefordert, wiederum mit ihm den Schlitten zu theilen, und bei herrlichem Wetter bewegte sich nun der lange Zug, schlangenartig den Serpentinen folgend, im val tremola hinab. Das enge durchklüftete Felsenthal machte um diese Zeit, aus der es seinen schreckenvollen Namen hat, die Zeit der Lawinen, einen wenig freundlichen Eindruck. Hohe Felsen und gähnende Schlünde, dazwischen der schmale Gebirgsweg mit unglaublichen Steigerungen, und das Ganze in Schnee gehüllt — so war's.

(Fortsetzung folgt.)

100 000 Mk. ausgezahlt würde. Dieselbe allein anzutreten, wagte sie nicht, damit sollte ein armer Mann beglückt werden, dem sie die Hand zum ewigen Bunde zu reichen beabsichtigte. Ihr Auge fiel denn auch bald auf den bezeichneten Handwerker in F., der ihren Worten um so lieber Glauben schenkte, als ihm eine „reiche Heirath“ als die größte Seligkeit vorschwebte. Die Wirthschafterin verließ ihre Stellung, logirte sich bei ihrem Bräutigam ein und es folgte nun eine Reihe guter Tage. Ihre beim Dienstpersonal des Besitzers verpfändeten Sachen, wie Uhr ꝛc., wurden vom Bräutigam eingelöst, Spazierfahrten und Vergnügungen wurden gemacht und überall mußte der Geldbeutel des Bräutigams herhalten. Die nächsten Verwandten des Bräutigams waren über die bevorstehende Heirath so glücklich, daß sie alles Arbeiten vergaßen, zumal denselben auch ein gut Stück Geld zufallen sollte. Die Wohnung des Brautpaares wurde nach Danzig zu verlegen beabsichtigt, zu welchem Zwecke dasselbe sich auch dorthin begab. Die Erbschaftspapiere wurden gleich mitgenommen, da das Danziger Gericht mit der Auszahlung der Erbschaft betraut sein sollte. In einem dortigen Hotel einlogirt, schickte die Braut nach mehreren gut verlebten Tagen ihren Bräutigam aufs Gericht, um die Erbschaft zu heben. Mit freudestrahlendem Gesichte eilte er dorthin, doch welche Täuschung mußte er erleben, denn man theilte ihm dort mit, daß man sich mit ihm einen bösen Aprilscherz erlaubt habe. Traurig ins Hotel zurückgekehrt, fand er die Allerliebste auch nicht mehr, denn sie hatte sich aus dem Staube gemacht. Nicht allein, daß alle freudigen Hoffnungen zu Wasser geworden und der Bräutigam betrübt heimkehrte, mußte er nun auch noch den Spott der Leute tragen. (E. Z.)

Aus Ostpreußen, 16. April. (Der Verband der Vaterländischen Frauenvereine Ostpreußens) wird am 2. Mai in Königsberg tagen.

Aus Ostpreußen. (In den Tilsiter Niederungen), welche durch den Dammbruch bei Karlsdorf überschwemmt sind, sieht es traurig aus; die Bewohner haben sich und einen Theil ihres Viehes auf die Anhöhen geflüchtet, doch kam die Katastrophe so schnell, daß manches Stück Vieh in den Fluthen umkam. Ein drohender Dammbruch bei Seckendorf wurde durch rastlose Sicherungsarbeit verhindert, ebenso bei Karczewischken, wohin aus Tilsit Militär kommandirt war. Große Noth herrscht in dem überschwemmten Mündungsgebiet der Memel am Haff; in Folge der vorjährigen Mißernte fehlt es den armen Leuten an Kartoffeln, dazu kostet das Brotmehl 9—10 Mk. pro Centner, und der Fischfang ist gänzlich unergiebig. In vielen Familien ist deshalb thatsächlich der Hunger eingekehrt. (Ges.)

Königsberg, 16. April. (Selbstmord.) Ein 24jähriges Dienstmädchen, welches erst vor zwei Tagen aus Bremen gekommen war, hat sich gestern im Laufe des Vormittags in der Küche an einem Haken der Thüre mit einem Strick erhängt. Der hinzugerufene Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod konstatiren. Die Leiche wurde nach der Anatomie geschafft.

Pillau, 14. April. (Mit den Arbeiten zur Anlegung des Schifffahrtskanals von hier nach Königsberg) soll sofort nach dem Freiwerden des Frischen Haffs vom Eise und bei verringertem Wasserstande vorgegangen werden.

Marggrabowa, 15. April. (Landwirthschaftsschule.) Nach dem soeben herausgegebenen achten Jahresbericht unserer Landwirthschaftsschule zählte dieselbe am Jahresschlusse 86 Schüler. Ostern 1884 fand die erste Abiturientenprüfung statt, welche im Laufe der jetzt verflossenen 5 Jahre von 36 Zöglingen bestanden worden ist.

Aus der Provinz Posen, 14. April. (Verschiedenes.) Vom 1. Januar bis 31. März d. J. sind wieder rund 14 000 Morgen aus polnischen Händen in den Besitz der Ansiedelungskommission übergegangen. — Aus der Herforder Gegend (Westfalen) treffen demnächst etwa 25 junge Bauern hier ein, um sich auf den Ansiedelungsgütern niederzulassen. Die meisten von ihnen bringen 10 000—12 000 Mark Baarvermögen mit. — In Folge der furchtbaren Ueberschwemmung, durch welche weite Feldfluren vollständig verwüstet worden sind, schicken sich viele polnische Besitzer zur Auswanderung nach Nordamerika an. — Die diesjährige Ueberschwemmung hat leider im Kreise Strelno einige Menschenleben gefordert. In dem Dorfe Großsee dortigen Kreises ist in der Nacht zum Sonntag ein aus Backsteinen erbautes Einwohnerhaus zusammengestürzt, wodurch zwei Kinder erschlagen worden sind. Die Eltern der Kinder waren von einem Knistern und Zittern der Wand, neben welcher sie schliefen, erwacht und eben im Begriff, aufzustehen, um nach der Ursache zu forschen, als die Wand einstürzte und sie nebst ihren Kindern unter den Trümmern begrub. Den Eltern gelang es, sich mit geringen Verletzungen wieder hervorzuarbeiten, die beiden Kinder im Alter von $2^1/_2$ Jahren resp. 14 Tagen wurden dagegen als Leichen unter dem Schutt hervorgezogen.

Bromberg, 16. April. (Selbstmord. Drillinge.) In der vergangenen Nacht hat der im Polizeigefängniß untergebrachte Arbeiter Friedrich Sch. seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. — Die in der Schwedenstraße wohnende Schuhmacherfrau D. ist gestern Mittag mit Drillingen, drei munteren Knäbchen, niedergekommen. Mutter und Kinder befinden sich den Umständen nach wohl. (Br. Tagebl.)

Inowrazlaw, 14. April. (Bienenzüchter-Verein.) Heute hielt der Kujawische Bienenzüchter-Verein im Restaurant Keller hierselbst eine Sitzung ab, welche der schlechten Wege halber indessen nur schwach besucht war. Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt: Es erfolgte die Aufnahme eines neuen Mitgliedes aus Bromberg. Sodann macht der Herr Vorsitzende des Vereins eine Reihe Mittheilungen. Weiter wurden Preiskourante vertheilt, Kunstwabenproben vorgezeigt u. s. f. Sodann erfolgte die Wahl eines Delegirten nach Posen. Es wurde neben dem bisherigen Delegirten, Herrn Lehrer a. D. und Agenten Jähnsch hierselbst noch Herr Dr. Aßmuß von hier und als dessen event. Stellvertreter Herr Lehrer Stellert aus Ostrowo gewählt. Im weiteren Verlaufe erfolgte der Vortrag des Herrn Stellert über spekulative Fütterung und Vorbereitung zum Schwärmen, auf welchen später noch zurückgekommen werden wird. (Br. Tgbl.)

Inowrazlaw, 15. April. (Vom Steinsalzbergwerk.) Nach dem von der Direktion des Steinsalzbergwerks Inowrazlaw für 1888 herausgegebenen Bericht ist in dem Geschäft des Bergwerks zum ersten Mal seit Bestehen der Gesellschaft eine Wendung zum Bessern eingetreten. Der Salz- und Gypsabsatz ist mit 582 833 Zentner um 16,63 Prozent gestiegen. Die Zunahme fällt in der Hauptsache auf den Mehrversand nach dem Ausland. Die Gestehungskosten waren für Salz und Gyps um 2,46 Pf. per Zentner niedriger, aber auch der Verkaufspreis hat sich infolge der Konkurrenz in Gyps um 2,52 Pf. ermäßigt. Der Bruttogewinn stellt sich auf 69 485 Mk. (1887: 55 666). Dieser Gewinn wurde ganz zu Abschreibungen auf die Betriebsanlagen und für zweifelhafte Forderungen (23 401 Mk.) benutzt. Die letztere Abschreibung ist dadurch veranlaßt, daß die Gesellschaft sich bei einem Torfförderung-Unternehmen betheiligte. Der Besitzer des Ritterguts fallirte indeß, und das Gut kam zur Subhastation. Die Torfgesellschaft fiel dabei mit ihrer Forderung aus. Wenn auch alle Versuche, ein abbauwürdiges Lager von Kali oder Kainit aufzuschlagen, fehlgeschlagen sind, so ist doch dabei ein seither unbekanntes mächtiges Steinsalzlager entdeckt, welches auf unabsehbare Jahre den Bedarf an Speise- und Fabriksalz sichert. Infolge der Schneeverwehungen und des Wagenmangels in Rußland hat sich der Export nach Polen in den ersten drei Monaten erheblich gebessert, es wurden dahin verladen im Januar 152, im Februar 536 und im März 686 Waggons. Der Gesammtversand in diesen drei Monaten hat sich auf 3113 Waggons gehoben.

Inowrazlaw, 16. April. (Hauseinsturz.) Auf dem im diesseitigen Kreise gelegenen Rittergute Kawenczyn stürzte am vergangenen Sonntag Mittag plötzlich mit lautem Gekrach die Ostseite eines massiven Arbeiterhauses ein; nur dadurch, daß das Haus sofort gestützt werden konnte, wurde sein vollständiger Zusammenbruch verhindert; denn auch die Wand an der Westseite zeigte schon bedeutende Sprünge und Risse. Wodurch übrigens der Einsturz veranlaßt worden ist, ist bisher noch unaufgeklärt, da das Gebäude sich in einem guten baulichen Zustande befunden hatte. Ein Verlust an Menschenleben ist zum Glück durch den Unfall nicht herbeigeführt worden. (Kuj. B.)

Lessen, 15. April. (Neue Zuckerfabrik.) In Interessentenkreisen wird die Gründung einer Zuckerfabrik in der Nähe unserer Stadt beabsichtigt.

Posen, 15. April. (Die Warthe) ist hier in Posen von heute früh 8 Uhr bis heute Mittag 12 Uhr von 4 auf 4,06 Meter und bis heute Nachmittag 3 Uhr bis auf 4,09 Meter gestiegen. Der Viehmarkt ist von allen Seiten mit Wasser umgeben, infolge dessen das Marktgeschäft daselbst heute nicht stattfinden konnte. — Pogorzelice meldete heute früh, wie gestern Abend, 3,74 Meter und heute Mittag 12 Uhr noch denselben Wasserstand; die Warthe ist also dort schon seit gestern zum Stehen gekommen. Schrimm meldete heute früh 8 Uhr 3,20 und heute Mittag 12 Uhr 5 Min. 3,21 Meter.

Lokales.

Thorn, 17. April 1889.

— (Inspizirung.) Vorgestern traf der Kommandeur der 4. Kavallerie-Brigade, Generalmajor von Liebermann hier ein. Derselbe inspizirte gestern das hier garnisonirende Ulanen-Regiment von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Militär-Justiz-Beamte: Fornacon, Militäranwärter, Militärgerichts-Aktuar auf Probe in Thorn, ist definitiv ernannt. Beamte der Militär-Verwaltung: Dr. Hartung, Hülfslehrer beim Kadettenhause zu Kulm, ist unter Verleihung einer etatsmäß. Lehrerstelle beim Kadettenhause zu Bensberg, zum etatsmäß. wissenschaftlichen Lehrer des Kadettenkorps ernannt.

— (Personalien.) Der Rechtsanwalt Karl Ponath in Tuchel ist zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Tuchel, ernannt worden.

— (Ordinirt.) Am Montag erfolgte in der St. Marienkirche zu Danzig die Ordination der Herren Hartwig aus Schloppe zum Pfarrvikar in Prechlau, Otto aus Roschau zum Pfarrvikar in Swaroschin und Staffehl aus Thorn zum Pfarrer in Bukowitz.

— (Einsegnung.) In der neustädtischen evangelischen Gemeinde findet morgen, am Gründonnerstage die Einsegnung der Konfirmanden der Landgemeinde durch Herrn Pfarrer Klebs statt.

— (Osterferien.) Heute haben auch für die Elementarschulen die Osterferien begonnen.

— (Städtische Feuer-Sozietät.) Unsere im Jahre 1821 begründete städtische Feuersozietät hat, wie berichtet wird, pro 1888 sehr günstige Resultate erzielt. Ende vorigen Jahres waren bei derselben bereits Gebäude im Werthe von 17 390 391 Mk. versichert. An Brandschäden waren nur 790 Mk. zu zahlen, von denen noch $^2/_3$ mit 526 Mk. durch die Rückversicherung gedeckt wurden. Das Vermögen der Kasse betrug 1 254 403 Mark und hat sich im verflossenen Jahre um 23 672 Mk. vermehrt. Dabei erhebt die Sozietät nur eine Prämie von $^1/_2$ pro Tausend der Versicherungssumme. Um für ihren Bestand mehr Sicherheit zu gewinnen, ist seit den siebziger Jahren bei 2 Versicherungs-Gesellschaften Rückversicherung mit zusammen $66^2/_3$ Proz. der Versicherungssumme genommen worden. Durch diese Einrichtung bietet die Sozietät den Versicherten mehr Garantie auch bei einem größeren Stadtbrande. In den letzten 20 Jahren ist die Versicherungssumme um 5 Millionen gestiegen.

— (Rohzucker-Ausfuhr aus West- und Ostpreußen.) Im Monat März sind aus Westpreußen 9 089 507 Kilogramm Rohzucker ausgeführt worden, aus Ostpreußen 207 656 Kilogramm. Mit dem Anspruch auf Steuervergütung wurden in Westpreußen abgefertigt 49 928 Kilogramm zur unmittelbaren Ausfuhr und 666 676 Kilogramm zur Aufnahme in Niederlagen.

— (Die russische Getreideausfuhr) im laufenden Jahre hat trotz des hohen Rubelpreises und der aus dem Vorjahre zum Vergleich kommenden großen Zahlen ein erhebliches Mehr zu verzeichnen. Es sind vom 1./13. Jan. bis 12./24. März 51 662 000 Pud (1 Pud gleich $32^1/_2$ Pfd. od. 16,38 Kg.) ausgeführt gegen 48 465 000 Pud in der gleichen Zeit des Vorjahres und 46 170 000 Pud in der Zeit vom 1./13. Jan. bis 15./27. März 1887. Die Richtung der Ausfuhr über die Grenzstationen Grajewo (unweit Lyck) und Mlawa (unweit Soldau) bleibt bevorzugt.

— (Weichselschifffahrt.) Der in russischer Sprache geschriebene offiziöse „Dniewnik Warszawski“ enthält in seiner Nummer vom 12. April folgende Notiz: „Der Danziger Firma „Harder und Co.“ ist die nachgesuchte Erlaubniß, die russische Weichsel mit einer eigenen Flottille von Personen- und Frachtdampfern befahren zu lassen, regierungsseitig abgeschlagen worden. Ob aber eine russische Gesellschaft auf der Weichsel finanziellen Erfolg erzielen würde, ist sehr die Frage. Es würde dies nur dann möglich sein, wenn diese Kompagnie den ganzen Aus- und Einfuhrhandel von Lodz und dem Czenstochauer Fabrikdistrikt bis hinab nach Danzig in die Hände bekäme. Auf der preußischen Weichsel würde man die Russen nicht operiren lassen und der Lokalverkehr in Polen allein ist nicht so bedeutend, um die Begründung einer großen Gesellschaft zu wagen.“

— (Die Stadtgraben-Wasserkalamität) nimmt eine immer größere Ausdehnung an; das Grundwasser ist bereits bis zum Altstädt. Markt vorgedrungen. Dem Vernehmen nach hat sich der Magistrat schlüssig gemacht, mit der Anlegung eines unterirdischen Röhrenkanals, welcher durch das aufgeschüttete Erdreich des Stadtgrabens gezogen werden soll, um das im Boden befindliche Wasser abzuleiten, nunmehr ohne weiteren Verzug vorzugehen. Die Vorarbeiten haben bereits heute begonnen.

— (Die Postagentur in Podgorz) ist in ein Postamt dritter Klasse umgewandelt worden; die Verwaltung ist dem Postverwalter Herrn Eggebrecht aus Kornatowo übertragen.

— (Bau eines Schraubendampfers.) In der Maschinen-Bauanstalt und Kesselschmiede der Frau Wittwe Drewitz hier ist ein Schraubendampfer für die Königliche Wasserbau-Verwaltung gebaut worden, der bis Sonnabend vollständig fertig sein dürfte und dann auf zwei Rollwagen zur Weichsel gebracht werden soll, wo er in das Wasser gelassen wird. Der Dampfer hat ein Placement für ca. 30 Personen und ist 10,50 Meter lang und 2,20 Meter breit. Die Schraube ist von Bronze gegossen.

— (Strafkammer.) Sitzung vom 16. und 17. April. In der gestrigen Sitzung wurden nur Berufungssachen verhandelt, die nicht von Wichtigkeit waren. — In der heutigen Sitzung fungirte als Vorsitzender der Herr Landgerichtsdirektor Wünsche; die Königliche Staatsanwaltschaft wurde durch Herrn Gerichts-Assessor Siegfried vertreten. Verhandelt wurde zunächst wider die mehrfach vorbestrafte Arbeiterwittwe Franziska Bartuszynski aus Thorn, z. Z. hier in Haft, welche angeklagt war, dem Hotelbesitzer Hermann Leudtke in Thorn in den Monaten Juni und Juli 1888 verschiedene Wäschegegenstände und andere Sachen im Gesammtwerthe von 65 Mk. gestohlen zu haben. Die Angeklagte wurde des Diebstahls im wiederholten Rückfalle für schuldig erkannt und mit 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, Ehrverlust auf 2 Jahre und Zulässigkeit der Stellung unter polizeiliche Aufsicht bestraft. Der wegen Diebstahls und Bettelns vielfach vorbestrafte 18 Jahre alte Arbeiter Paul Zielinski und der vorbestrafte Arbeiter Michael Schulz, beide aus Thorn und z. Z. hier in Untersuchungshaft, wurden, Ersterer wegen Diebstahls und Bettelns zu 2 Jahren Gefängniß und 4 Wochen Haft, Letzterer wegen Hehlerei zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die 28 Jahre alte Dienstmagd Wessel aus Gr. Steinau, z. Z. hier in Untersuchungshaft, hatte am 9. Dezember v. Js. ihr einige Monate altes uneheliches Kind des Abends in den Hausflur der Monteurfrau Antonie Schramm zu Siegfriedsdorf ausgesetzt, um sich desselben auf diese Art zu entledigen. Durch das Wimmern des in dürftige Kleidungsstücke eingewickelten Kindes wurde die Frau Schramm aufmerksam, sie fand das kleine Wesen und dasselbe wurde nun der Ortsbehörde zur Verpflegung übergeben. Der Gerichtshof erachtete die Angeklagte der Aussetzung für schuldig und bestrafte sie mit 6 Monaten Gefängniß. Der wegen Diebstahls vorbestrafte Arbeiter Bartholomäus Dombrowski aus Lipnitza, z. Z. hier in Haft, wurde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 1 Jahr Zuchthaus, Ehrverlust auf 2 Jahre und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. Gegen den wegen Fahnenflucht, Diebstahls und Bettelns vorbestraften Maurergesellen Franz Simoleit aus Thorn, z. Z. hier in Untersuchungshaft, erkannte die Strafkammer wegen Taschendiebstahls im wiederholten Rückfalle auf 2 Jahre Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Zulässigkeit der Stellung unter polizeiliche Aufsicht; die Ehefrau des Simoleit, Katharina, gleichfalls hier in Untersuchungshaft befindlich, wurde wegen desselben Vergehens zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der vorbestrafte Arbeiter Valentin Blendowski aus Thorn, z. Z. hier in Haft, wurde wegen versuchten Diebstahls im wiederholten Rückfalle, ausgeführt am 13. März d. Js. bei dem Händler Schulz auf Culmer Vorstadt, zu 1 Jahr Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Zulässigkeit der Stellung unter polizeiliche Aufsicht verurtheilt. Endlich wurde der vorbestrafte Fleischergeselle Ferdinand Wagner aus Thorn, z. Z. in Haft, wegen Widersetzlichkeit gegen den Fortifikationsförster Fuß in Lautenburg zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— (Besitzveränderungen.) Der Verkauf des Hausgrundstücks Breitestraße Nr. 452, bisher Herrn Kaufmann J. Henius gehörig, an Herrn Kaufmann A. Rosenthal ist erst jetzt perfekt geworden. Der Kaufpreis beträgt 95 000 Mark. — Von dem Grundstück Neue Jacobs-Vorstadt Nr. 15 ist eine Parzelle, welche $7^1/_2$ Ar im Umfang hat, an Herrn Schmiedemeister Zahn aus Strelno für 1800 Mk. verkauft worden. Der Morgen preist darnach bereits 5400 Mk. im 2. Festungsrayon.

— (Unfug.) Vorgestern machten 3 kleine ungefähr 5 Jahre alte Knaben gegenüber dem polnischen Museum in dem dort lagernden alten Bauholz ein Feuer an, das recht lustig zum Gaudium der Kleinen brannte. Ein Handlanger, der bei dem Neubau des Hauses Nr. 70 beschäftigt ist, bemerkte den Unfug und löschte mit einem Eimer Wasser zum Leidwesen der kleinen Brandstifter das Feuer aus.

— (Polizeibericht.) Arretirt wurden 4 Personen.

— (Gefunden): ein neues Portemonnaie ohne Inhalt im Flure des Grundbuchamts, Rathhaus. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 5,76 Meter.

Bei Warschau betrug der Wasserstand heute 3,20 Meter.

Aus Ottlotschin wird uns vom 16. April geschrieben: Die meisten Häuser in der hiesigen Niederung sind noch vom Wasser eingeschlossen. In die Wassermühle des Besitzers Valentin Dolatowski hierselbst ist das Wasser auch gedrungen. Die Mühle steht schon 4 Wochen und wird voraussichtlich noch 14 Tage stehen, ehe gemahlen werden kann. Dolatowski hat um so größeren Schaden, als er auch gleich den übrigen Besitzern die ganze Wintersaat verloren hat. In dem Obstgarten des hiesigen Besitzers August Dolatowski, ein Bruder des Vorigen, hat der Eisgang durch Umbrechen der Bäume bedeutenden Schaden angerichtet. A. Dolatowski hat auch seine ganze Wintersaat, ca. 18 Zentner, theils Weizen, theils Roggen verloren.

Aus Schwetz wird berichtet: Die benachbarte Ortschaft Schönau steht noch immer halb unter Wasser. Stallungen und Schornsteine sind eingestürzt, die Wohnungsräume sind demolirt, große Mengen von Kartoffelvorräthen in den Mieten und Kellern sind seit Wochen im Wasser und müssen dem Verderben preisgegeben werden; es werden viele Besitzer Saatkartoffeln kaufen müssen. Der Eisenbahndamm, welcher schon einmal so sehr unterspült war, daß der Verkehr auf etwa 8 Tage eingestellt werden mußte, ist jetzt nicht minder gefährdet. 800 Sandsäcke und mehrere Wagenladungen Faschinen sind zum Schutze versenkt worden und auch diese werden nichts helfen, sollte der Wasserstand noch länger derselbe bleiben. Da sich diese Kalamität alljährlich, d. h. mit jedem Hochwasser wiederholen kann, so wird sich die Bahnverwaltung in die Nothwendigkeit versetzt sehen, den Damm später durch Legung von Faschinen oder aber durch Abpflasterung mit Cementverguß zu sichern.

Mannigfaltiges.

(Zur Warnung für Damen.) Auf ganz eigenthümliche Weise zu Schaden gekommen ist die Gattin des in Berlin in der Fürbingerstraße wohnenden Xylographen Sch. Diese stieß, indem sie auf dem Sopha sitzend beim fröhlichen Lachen den Kopf nach hinten warf, so unglücklich gegen die Lehne des Sophas, daß sie sofort mit einem lauten Aufschrei ohnmächtig zusammenbrach; sie hatte sich eine Haarnadel tief in den Schädel getrieben. Der herbeigerufene Arzt erklärte die Verwundung für so bedenklich, daß er die Ueberführung der Verunglückten nach dem katholischen Krankenhause anordnete, wo sie jetzt schwerkrank darniederliegt. Der Fall verdient um so mehr mitgetheilt zu werden, als er unsere Frauenwelt dringend zu der immerhin so nothwendigen Vorsicht bei dem Gebrauch der Haarnadel mahnt.

Verantwortlich
für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn;
für den lokalen und provinziellen Theil: H. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	17. April	16. April
Tendenz der Fondsbörse: Realisirung.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—80	217—25
Wechsel auf Warschau kurz	216—45	216—95
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	104—10	104—
Polnische Pfandbriefe 5 %	64—70	64—80
Polnische Liquidationspfandbriefe	58—10	58—
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	102—20	102—30
Diskonto Kommandit Antheile	236—20	237—
Oesterreichische Banknoten (12 Abschlag.)	170—15	170—50
Weizen gelber: April-Mai	185—25	187—50
Septbr.-Oktbr.	186—50	188—
loko in Newyork	87—25	88—
Roggen: loko	144—	145—
April-Mai	144—20	146—20
Juni-Juli	145—	147—
Septbr.-Oktbr.	147—20	148—70
Rüböl: April-Mai	55—	55—20
Septbr.-Oktbr.	50—80	51—
Spiritus:		
50er loko	54—30	54—40
70er loko	34—50	34—90
70er April-Mai	33—70	33—80
70er August-Septbr.	35—	35—20

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß $3^1/_2$ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 16. April. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt —,— M. Br., 55,25 M. Gd., —,— M. bez., loko nicht kontingentirt —,— M. Br., 35,50 M. Gd., —,— M. bez., pro April kontingentirt —,— M. Br., 55,25 M. Gd., —,— M. bez., pro April nicht kontingentirt —,— M. Br., 35,25 M. Gd., —,— M. bez., Frühjahr kontingentirt —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt —,— M. Br., 35,25 M. Gd., —,— M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt —,— M. Br., 35,50 M. Gd., —,— M. bez., Juni nicht kontingentirt —,— M. Br., 36,00 M. Gd. —,— M. bez., Juli nicht kontingentirt —,— M. Br., 36,50 M. Gd., —,— M. bez., August nicht kontingentirt —,— M. Br., 36,75 M. Gd., —,— M. bez., September nicht kontingentirt 37,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
16. April.	2hp	746.10	† 3.6	NW³	9	
	9hp	750.9	† 0.4	C	2	
17. April.	7ha	750.4	† 0.5	NW³	3	

Kirchliche Nachrichten.

Gründonnerstag den 18. April 1889.
Evangelisch-lutherische Kirche:
Nachmittags 4 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Charfreitag den 19. April 1889.
Altstädtische evangelische Kirche:
Morgens $6^1/_2$ Uhr: Beichte in beiden Sakristeien und Abendmahl.
Vormittags $9^1/_2$ Uhr: Predigt. Herr Pfarrer Stachowitz. Nach der Predigt: Beichte und Abendmahl: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. — Vor- und Nachmittags Kollekte für das städtische Armenhaus.
Neustädtische evangelische Kirche:
Morgens 7 Uhr: Allgemeine Beichte und Kommunion.
Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien. Herr Pfarrer Klebs.
Vorm. $9^1/_4$ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Nachmittags 3 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle. Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.
Nachm. 6 Uhr: Herr Pfarrer Klebs. — Vor- und Nachmittags Kollekte für das städtische Armenhaus.
Evangelisch-lutherische Kirche:
Nachmittags 3 Uhr: Herr Pastor Rehm.
Evang.-luth. Kirche in Mocker:
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Bekanntmachung.

Die von Herrn Professor **Neide** in Königsberg für unser Rathhaus gemalten, vorzüglich gelungenen Bilder Ihrer hochseligen Majestäten der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich werden an den Wochen-Tagen vom 16. bis zum 20. April d. Js. Nachmittags von 3—5 Uhr und Sonntag den 21. April cr. von 11—2 Uhr Mittags im großen Saale unseres Rathhauses zur unentgeltlichen Besichtigung ausgestellt sein. Das wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn den 15. April 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir haben Veranlassung, diejenigen Quartiergeber, in deren Händen sich noch Quartierbillets von diesem oder früheren Jahren befinden, aufzufordern, letztere bis spätestens Ende d. Mts. während der Dienststunden im Einquartirungsbureau abzugeben, um die Auszahlung bewirken zu können.

Thorn den 16. April 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Nachlaßgegenständen im Elenden-Hospital steht dortselbst ein Termin am

Donnerstag den 18. April cr. Vorm. 9 Uhr

an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.

Thorn den 15. April 1889.

Der Magistrat.

Holzverkaufs-Termin.

Für die Schutzbezirke **Barbarken** und **Ollek** haben wir für das Quartal April-Juni einen Holzverkaufstermin auf

Donnerstag den 2. Mai cr. Vorm. 10 Uhr

im Mühlengasthause zu Barbarken angesetzt.

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen:

aus dem Schutzbezirk Barbarken:

Totalität: Kiefern 90 Rm. Kloben, 60 Rm. Knüppel, 15 Rm. Stubben, 29 Rm. Reisig I. Durchforstung Jagen 30c, 32b, 40a 95 Kiefern-Stangenhaufen mit 380 Rm. Reisig II. Durchforstung Jagen 64a, 65a, 66a ca. 300 Rm. Kiefern-Knüppelreisig III.

aus dem Schutzbezirk Ollek

an den Saatkämpen zwischen Chaussee und Försterei:

61 Stück Kiefern schwaches Nutzholz (zumeist Leiterbäume) mit 9,37 Fm., 5 Rm. Kloben, 9 Rm. Stubben, 64 Rm. Kiefern Astreisig III.

Thorn den 13. April 1889.

Der Magistrat.

Einladung.

Die **Generalversammlung** des

Verschönerungs-Vereins

findet

Sonnabend den 20. April cr. Mittags 12 Uhr

im Magistrats-Sitzungszimmer des Rathhauses statt.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Arbeiten des Vereins.

Mitglieder und Freunde des Vereins ladet dazu ergebenst ein

Thorn den 16. April 1889

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

In Folge Uebereinkunft sämmtlicher Glasfabrikanten Deutschlands, sind die Tafelglas-Preise per 1. Januar 1889 um 20 pCt. erhöht und sehen Unterzeichnete sich genöthigt, dem geehrten Publikum hiervon ergebenst Mittheilung zu machen.

C. Kern. Emil Hell.
Victor Orth jun.

Freihändiger Verkauf.

Das in der Nähe der Fenski'schen **Ziegelei und des Fort VII** belegene **Grundstück Rudak Nr. 38 von 65 Morgen** mit 2 rentablen Wohnhäusern, **schönem großen Obstgarten** und mehreren **sehr günstig gelegenen Baustellen,** soll an Ort und Stelle

am 23. April d. Js. Vorm. 10½ Uhr

in kleinen oder größeren Bauparzellen, die Wohnhäuser auch einzeln, unter den **günstigsten Bedingungen** bei mäßiger Anzahlung und schuldenfrei verkauft werden. Kaufreflektanten wollen das Grundstück und die Bauparzellen **vor** dem Termin in Augenschein nehmen und eventl. sogleich in Kaufunterhandlungen treten.

C. Pietrykowski, G.-A.,
Thorn, Neust. Markt 255 II.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgeschw.** 2c. Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben in **Thorn:** Neust. i. d. Löwen-Apotheke, in **Kulmsee:** i. d. Apotheke à Schachtel 50 Pf.

Gründonnerstags-Bretzel

in guter Qualität und zu verschiedenen Preisen, empfehlen

Gebr. Pünchera.

Gründonnerstags-Bretzel

vorzüglicher Güte, von 5 Pf. bis 3 Mk., gefüllt und ungefüllt, empfiehlt

Rudolf Tarrey's Konditorei.



Herren-Hüte



nur Neuheiten,

apparte Formen, prächtige Farben, in steifem und weichem Filz, ferner

Leipziger und Posener Mützen

empfiehlt zu den **billigsten Preisen**

G. Grundmann,
wohnhaft bei Herren **C. B. Dietrich & Sohn.**

Ein großer Posten

Tricot-Reste

in den neuesten Farben

für **Kinderkleider, Knaben-Anzüge, Unterröcke, Blousen, Taillen** 2c. **nur kurze Zeit** zum Verkauf bei

Frau M. Schwebs, Bäckerstraße 166 I.

Schnittmuster zur unentgeltlichen Verfügung.

Im Verlag des Süddeutschen Verlags-Instituts (vormals Emil Hänselmann) in Stuttgart erschien soeben:

Die Bibel

nach Luthers Uebersetzung.

Mit Bildern der Meister christlicher Kunst

herausgegeben von

Dr. Rudolph Pfleiderer, Diakonus am Münster zu Ulm.

Erstes Heft.

Groß-Quart. 2 Bog. Mit Initialien, Vignetten, 14 Illustrationen u. 3 Vollbildern.

Preis 50 Pfennig.

Wenn es ein Buch verdient, in jedem christlichen deutschen Hause einen Platz zu finden, so ist es wohl in erster Linie eine gediegene illustrirte Hausbibel. Keine sogenannte Prachtbibel mit zweifelhaften Illustrationen ist das vorliegende Werk, wohl aber eine wirkliche Hausbibel für Erwachsene und Kinder, für Kunst- und Bibelfreunde, reich geschmückt mit den gediegensten Illustrationen, welche die schönsten und großartigsten Schöpfungen der christlichen Kunst umfassen. Gesammt-Illustration: 250 bis 300 Text- und 150 Vollbilder. Durch die Ausgabe in Lieferungen à 50 Pf. kann sich selbst der minder Bemittelte dieses Werk anschaffen.

Zu beziehen durch Justus Wallis, Buchhandlung in Thorn.

Hochheimer Sect

1 Kiste 12/1 **Flaschen Silber Mk.** 25,
1 Kiste 12/1 **Flaschen Gold** „ 37,
1 Kiste 20/2 **Flaschen sortirt** „ 28,

franko jeder Bahnstation in Deutschland, versenden gegen baar oder Nachnahme

Bachem & Fanter,
Champagnerkellerei,
Hochheim (Main).

Speise- u. Fabrik-Kartoffeln

kauft und verkauft ab allen Bahnstationen

W. Tilsiter
Bromberg
Wilhelmstraße 11.

Vorbereitung zum Einjährig-Freiwilligen- u. Postgehilfen-Examen.

Individuellste Behandlung, daher garantirter Erfolg. Billige Pension. Prospekte gratis durch das

Pfr. W. Senft'sche Vorb.-Institut.
Schönsee bei Thorn.

Kaufm. Auskünfte

über Firmen in Europa, Orient 2c. durch

W. Schimmelpfeng,

Berlin, London, Paris, Pest, Wien 2c., über Nordamerika und Australien durch

The Bradstreet Company.

Vereinigte Bureaus: Berlin W., Behrenstr. 47.

Blut-Apfelsinen,

30—50 Stück je nach Größe der Frucht in einem 5 Kilo-Körbchen frostgeschützt verpackt, versendet für **3 Mark portofrei** in bekannter Güte die Administration des **„Exporteur“** in **Triest. Citronen** 40—50 Stück **Mk. 2,70. Neue Malta-Kartoffeln** 5 Kilo Mk. 2,50.

Alles portofrei!

Ein mahag. **Flügel** zu verkaufen Neustädtischer Markt 143 1 Treppe.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Verkaufe mein großes

Schuh- und Stiefel-Lager

zu jedem nur annehmbaren Preise aus, und bemerke noch, daß alles elegante und dauerhafte Waare ist.

Auch ist mein **Grundstück** zu verkaufen.

A. Wunsch,
Elisabethstraße Nr. 263.

ff. Vanille-Bruch-Chokolade

(ohne Mehlzusatz)
per Pfund 1 Mark,

Cacaopulver,

deutsches u. holländ. Fabrikat,

Chokoladenmehle

von 60 Pf. bis 1 Mark per Pfund,

Tafel-Chokoladen,

diverse Marken in feiner Verpackung offerirt

Die erste Wiener Kaffee-Rösterei
Neustädt. Markt 257.

ff. Thee's,

in Originalpackung und ausgewogen, p. Pfd. von 2 Mk. an,

Theegrus

(Bruchtheile feiner und feinster Thees) per Pfund Mk. 2 und Mk. 2,50 offerirt

Die erste Wiener Kaffee-Rösterei
Neustädt. Markt 257.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmerstrasse 306/7.



Sopha's

in verschiedenen Façons

hat vorräthig und verkauft zu billigen Preisen

J. Trautmann, Tapezier,
Seglerstraße 107,
neben dem Offizier-Kasino.

Sämmtliche

Schulbücher,

welche in den hiesigen Schulen eingeführt sind, in **neuesten Auflagen und bekannt vorzüglich dauerhaften Einbänden,** sowie sämmtliche Schulutensilien hält bestens empfohlen die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Gründonnerstags-Kringel

empfiehlt die **Fein-Bäckerei** von

J. Dinter.

Osterwurst,

gutgeräucherte Schinken,

sowie

Kasseler Rippspeer

und

Lachsschinken

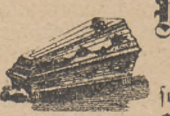
empfiehlt zum Fest

W. Romann.

Fette Backbutter,

per Pfund 80 Pf., offerirt

Die erste Wiener Kaffee-Rösterei.



Metall- und Holzsärge

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in **Mull, Atlas** und **Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstr. 413.

Photographie.

Für **Amateure** vorzügliche ausprobirte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien 2c. stets zu Engros-Preisen vorräthig. Anleitung gratis.

A. Wachs, Photograph,
Mauerstraße 463.

Hochstämmige Süßkirschen

schöne gerade Stämme und gute Wurzeln, **Frucht- u. Ziersträucher, Blumenstauden, Gemüse- u. Gartensämereien** 2c. empfiehlt

A. Barrein,
Bromberger Vorst., Kasernenstr.

Pflaumenmuss

empfehlen billigst

A. G. Mielke & Sohn.

4000 Mark

werden zum 1. Mai d. Js. auf sichere Hypothek **gesucht.** Offerten unter **O. B. 33** an die Expedition dieser Zeitung.

Junge Damen, welche das Anfertigen der Damengarderobe erlernen wollen, können sich melden bei

A. Samietz, Berl. Modistin,
Schuhmacherstraße 348/50.

Als Miethsfrau empfiehlt sich den geehrten Damen Thorn's und Umgegend

Hochachtungsvoll
Frau **Lachmann,** Gerechtestraße 107, II.

Ein durchaus **truppenfrommer**

Wallach,

fehlerlos, ohne jede Untugend, billig verkäuflich. Näheres unter **L. K. Thorn 3.** postlagernd.



Eine neue **Britschke** steht billig zum Verkauf

Hundegasse 244.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, kann eintreten in

Rudolf Tarrey's Konditorei.

500 Ctr. Speisekartoffeln,

theils blaue, theils Dabersche, mit der Hand verlesen, sind zu haben in

Dom. Papau, Kreis Thorn.

Roßhaar- u. Borstenbesen, Scheuerbürsten, Schrobber, Kleider-, Kopf- u. Taschenbürsten, Horn-, Gummi- u. Metallkämme, Teppichbesen, Fenstertücher empfiehlt zu äußerst mäßigen Preisen

Tosca Götze, Inh. **M. Hinze,** Brückenstr. 44.

Ein kräftiges **Mädchen,** welches zu Ostern die Schule verläßt, wird bei 2 Kindern gesucht, dasselbe muß auch häusliche Arbeiten verrichten. **v. Manstein,** Mocker, im Hause der Nudelfabrik.

Versetzungshalber Gerberstraße 277/78 (bei Herrn **Barczynski**) eine Parterrewohn., best. a. 3 Z., Küche u. Zub., v. 1. Mai zu verm.

Schillerstraße 409 sind zwei Familienwohnungen im Hinterhaus, 1 Tr., vom 1. April zu vermiethen.

Fleischermeister **Borchardt.**

Ein kl. fr. möbl. **Zim.** z. v. Tuchmacherstr. 183.

Ein möbl. Zim. zu verm. Kulmerstr. 334, II.

Eine herrschaftliche Wohnung in der 1. Etage ist im L. Danielowski'schen Hause Breitestraße Nr. 49 von sofort oder später zu vermiethen. Näheres bei Fleischermeister **Romann,** Schillerstraße.

Schützen-Haus

A. Gelhorn.

Heute Mittwoch den 17. und morgen Donnerstag den 18. April

Grosses

Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Leitung des Herrn **F. Friedemann.**

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets à 10 Pf.

Turn-Verein.

Die nächsten **Turnabende** finden statt:
Donnerstag den 18. Abends 8 Uhr.
Dienstag den 23. Abends 8½ Uhr.



Wiener Café Mocker.

Montag den 22. April
(Zweiter Osterfeiertag)

Grosser

Maskenscherz

verbunden mit

großer Marzipan-Ostereier-Verloosung.

U. A.:

Auftreten der berühmten Gesangs-Humoristen Gebr. Mischingtown.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Entree pro Person 50 Pf.

Alles Uebrige die Plakate.

Das Comitee.

Für Zahnleidende!

Schmerzlose Zahnoperationen durch locale Anaesthesie.

Künstliche Zähne und Plomben.

Specialität: Goldfüllungen.

Grün, in Belgien approb.

Breitestraße.

Tapeten

zu Fabrikpreisen in den schönsten neuesten Mustern.

Musterkarten stehen zur Verfügung.

J. Sellner,
Thorn, Gerechtestrasse 96.

Tuch- u. Buxkin-Rester

empfiehlt **Carl Mallon,**
Altstädtischer Markt 302.

Trotz erfolgter Preisverminderungen für von Pferden gewonnene Artikel zahle ich dennoch die höchsten Preise und zwar: **für gefallene Pferde,** die ich abholen lasse, 6 Mark, **für unbrauchbare, mir zugeführte Pferde** 9 Mark.

Luedtke, Abdeckereibesitzer,
Thorn, Kulmer Vorstadt Nr. 80.

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis ℳ	niedr. Preis ₰	höchster Preis ℳ	höchster Preis ₰
Weizen	100 Kilo	16	50	18	00
Roggen	„	12	50	14	00
Gerste	„	10	00	13	50
Hafer	„	12	50	13	50
Lupinen	„	7	00	9	00
Wicken	„	11	00	12	00
Stroh (Richt-)	„	5	50	6	00
Heu	„	5	00	5	50
Erbsen	„	12	00	15	00
Kartoffeln	„	5	00	6	00
Weizenmehl	50 Kilo	8	00	16	00
Roggenmehl	„	7	50	11	00
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	—	80	1	00
„ Bauchfleisch	„	—	60	—	80
Kalbfleisch	„	—	60	1	10
Schweinefleisch	„	—	90	1	00
Geräucherter Speck	„	1	60	1	80
Hammelfleisch	„	—	90	1	00
Eßbutter	„	1	80	2	40
Eier	Schock	2	00	2	60
Karpfen	1 Kilo	—	—	—	—
Aale	„	—	—	1	60
Zander	„	—	80	1	00
Hechte	„	—	60	1	00
Barsche	„	—	—	1	20
Schleie	„	—	50	—	—
Bleie	„	—	10	—	12
Milch	1 Liter	—	22	—	24
Petroleum	„	—	—	1	—
Spiritus	„	—	—	—	40
Spiritus (denaturirt)	„	—	—		

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April	—	—	—	—	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Mai	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Juni	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.